

Der vorgeschlagene Predigttext für den Letzten Sonntag nach Epiphania steht im Zweiten Buch Mose im 34. Kapitel.

Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand / und wußte nicht, / daß die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte.

Als aber Aaron und ganz Israel sahen, daß die Haut seines Angesichts glänzte, / fürchteten sie sich, ihm zu nahen.

Da rief sie Mose, / und sie wandten sich wieder zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, / und er redete mit ihnen.

Danach nahten sich ihm auch alle Israeliten. Und er gebot ihnen alles, was der HErr mit ihm geredet hatte / auf dem Berge Sinai.

Und als er dies alles mit ihnen geredet hatte, / legte er eine Decke auf sein Angesicht.

Und wenn er hineinging vor den HErrn, mit ihm zu reden, / tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam / und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war,

sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte. Dann tat er die Decke auf sein Angesicht, / bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

(II Mose 34,29-35; Letzter Sonntag nach Epiphania, 2022 - Neue Reihe IV)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

wie viel L i c h t halten wir eigentlich aus? Wann werden wir vom Licht geblendet, / wann gar verbrennt uns zu viel Licht die Haut? So dass wir uns schützen müssen?

Wie viel Licht halten wir aus, / das auf die dunklen Stellen u n s e r e s L e b e n s scheint? Auf Teile unserer Persönlichkeit, die andere dann sehen können?

Wie viel W a h r h e i t halten wir aus? Wie viel Wahrheit über uns selbst können wir vertragen? Wahrheit, die dem widerspricht, was wir uns gerne vormachen, / Wahrheit, die mehr zeigt als das, was wir zu zeigen bereit sind?

Zu viel Wahrheit löst einen I m p u l s aus, eine Reaktion, / nämlich diejenige, zu v e r t u s c h e n. Zu schwärzen. Zu verbergen, zu verheimlichen. Das haben wir von den Tagen unserer Kindheit an geübt. Wir nennen das S c h a m. Das ist die Befürchtung, G e s i c h t z u v e r l i e r e n. Wer sich schämt, zieht sich zurück; er scheut das grelle, helle Licht der Öffentlichkeit - und sei es nur die Öffentlichkeit der Familie, von Vater, Mutter, Geschwistern. Wir wollen ja niemanden e n t t ä u s c h e n. Also wollen wir lieber weiter t ä u s c h e n. Und deshalb alle dunklen Stellen unseres Lebens im Dunkeln lassen / beziehungsweise dorthin verbringen.

Das Wort GOTTES für den heutigen Tag erzählt uns von viel Licht, / von Klarheit und Wahrheit, / von einem Glänzen auf der Haut des Mose - dessen, der d a s W o r t G O T T E S überbringt, GOTTES Wahrheit -, von einem Glänzen, das die Gemeinde offenbar n i c h t e r t r a g e n konnte. Zu hell!

Das helle Gesicht des Mose, / es ist also Ausdruck für die Helligkeit von Gottes Wort. Gottes Wille, wie ihn Mose überbracht hat. Gottes Gesetz, / Seine Gebote - von denen wir die Zehn möglicherweise noch kennen. Hell und klar. **Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, / nämlich Gottes Wort halten / und Liebe üben / und demütig sein vor deinem Gott** (Micha 6,8).

Müssen wir uns jetzt schämen? Weil wir **Gottes Wort nicht halten**? Weil wir **Liebe nicht üben** (außer an uns selbst, zur Befriedigung unserer Bedürfnisse)? Weil wir es nicht für nötig halten, **vor unserem Gott demütig** zu sein? Müssen wir uns verkriechen? Müssen wir den moralischen Schutz der Dunkelheit suchen?

Da man heute in der Minderheit ist, wenn man **Gottes Wort halten** will; weil wir eine merkwürdige Vorstellung von **Liebe** entwickelt und verbreitet haben, die in der Tat vor allem uns selbst und unser (angebliches) Selbstbestimmungsrecht fördert; weil **demütig** sein etwas ist, was man heute umständlich erklären muss, da als Gedanke so manchen Zeitgenossen vollkommen neu: Nein, man muss sich nicht einmal mehr schämen, / man muss sich schon lange nicht mehr schämen, / in einer schamlosen Gesellschaft, die nichts lieber tut, als offen zu legen und zu entblößen. (Nebenbei: interessant zu beobachten, wo dann doch die Scham regiert und die Wahrheit gefürchtet und vertuscht wird!).

Aber trotzdem, trotz unserer modernen Freiheiten und Schamlosigkeiten, bleibt die Frage: Wie viel Licht, wie viel Wahrheit, wie viel **Wort Gottes** vertragen wir? Oder muss auch für uns eine **Decke** das Wort bedecken, / der 'Mantel der Liebe' um Gottes forderndes Gesetz gelegt, sozusagen ein Filter vorgeschaltet werden, / kluge Ausleger, die uns das Wort Gottes so lange verändern und verwässern, bis wir's ertragen können? Bis dieses Wort mich nur noch bestätigt, so zu sein, wie ich bin? Und unter keinen Umständen noch von mir **fordert**, anders zu werden? (Und, wiederum nebenbei gesagt: damit auch todlangweilig wird?)

II

Wir kommen zu dem zweiten Gedanken - nach dem ersten, nach der Frage, wie viel Licht wir vertragen - der zweite Gedanke: dass jene **Decke** vor dem Wort Gottes, vor dem Gesicht des Mose, nun auch Ausdruck dafür ist, / dass wir Menschen das Wort Gottes **nicht verstehen**, / und zwar, um genau zu sein, nicht verstehen wollen.

Denn auch unsere **Sinne wurden verstockt. Denn bis auf den heutigen Tag bleibt diese Decke unafgedeckt** wohl doch **über** der ganzen Schrift, der ganzen Bibel, dem ganzen Wort Gottes, **wenn** wir es **lesen**, / **weil sie** (nämlich die **Decke** des Unverstandes) **nur in Christus abgetan wird** (Aktualisierung von II Korinther 3,14). Das gilt also nicht nur für die Juden im Blick auf das **Alte Testament**, / das man schon genau lesen möchte, um es als Hinweis auf Jesus Christus zu verstehen. Sondern es gilt auch für das Neue Testament - das Paulus so noch nicht haben konnte; es gilt für den ganzen Willen Gottes und für jeden Menschen. **Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht!** (Jesaja 6,9), / das war der wirklich unerhörte **Auftrag** eines der Propheten.

Das zeigt uns unsere **größte Not**: wenn wir gar nicht mehr verstehen und nicht mehr merken, / wenn Gott zu uns **spricht**. Damals, im Alten Bund, genauso wie heute, im Neuen. **Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise**

geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, / hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn (Hebräer 1,1.2), durch Seinen SOhn JESus CHristus. Eigentlich ist doch alles klar.

Doch die **Decke** hängt immer noch über dem, was GOTT **geredet hat - bis GOTT selbst sie wegnimmt** / und uns die volle Helligkeit und Klarheit und Wahrheit z u m u t e t.

Wir mögen erschrecken vor diesem Licht, / wir mögen in Frage stellen, was wir bis dahin geglaubt und unter dem 'Mantel der Liebe' alles durch gewunken haben im Leben, / doch es ist eine G n a d e G O T t e s, / wenn mit Seinem Licht nun endlich auch unser Leben a n s L i c h t k o m m t. Und zwar mit allen seinen dunklen Stellen.

III

Denn - das ist der dritte und letzte Gedanke: Wir müssen nicht mit Scham reagieren. Schon in dieser Welt wissen wir doch ganz genau: Wenn wir uns unserer Schuld und Verantwortung s t e l l e n, / d a n n (und man möchte sagen: nur dann) wird es besser. Es ist die E n t - Täuschung, die uns GOTT zumutet, / dass wir uns selbst und andere im Lichte Seines Wortes eben gerade n i c h t länger täuschen, / sondern uns so zeigen, wie wir sind.

Denn nur so wird uns auch geholfen. Es ist wie beim Arzt: Ich muss mich schon untersuchen lassen, bevor der etwas für mich tun kann. Und jetzt hier: Lassen wir uns bescheinen vom Worte GOTTES, / lassen wir uns von GOTT selbst untersuchen, / lassen wir Ihn die Diagnose unseres Lebens stellen! Die Diagnose GOTTES dient ja nicht dazu, dass mich dann andere in die Pfanne hauen können / oder ich selbst an mir verzweifle. Sondern sie dient einzig und allein dazu, / dass es b e s s e r mit mir wird. Und das w i r d es, / weil CHristus gekommen ist, / nicht um die Forderungen GOTTES zu erneuern, / sondern um sie zu e r f ü l l e n. Und zwar f ü r u n s, / an unserer Stelle. Bis hin zum Tode, zum ewigen Tode, / den Er für uns gestorben ist, / damit wir heil werden durch den Glauben.

Denn **der Buchstabe tötet, / aber der Geist macht lebendig** (II Korinther 3,6b). **Der Buchstabe** des Gesetzes wird auch alles an uns töten, was nicht überleben kann. Und der **Geist** GOTTES wird auch uns **lebendig machen**. Er wird schon hier Hand an uns legen, / uns formen, / unser Herz erwärmen, / uns GOTTES Wort l i e b machen, es uns öffnen, / uns lehren, was **Liebe** wirklich ist, / uns erfahren lassen, dass **demütig sein** nicht heißt, sich zurückzunehmen, / sondern umso stärker zu sein, hell und offen gegenüber den Mitmenschen.

So kann es schon jetzt aussehen. Und dann, in der Ewigkeit, sich vollenden - wenn die **Völker** allesamt **Heilung** erfahren haben / und es über sie dann heißen wird: **Es wird keine Nacht mehr sein, / und sie bedürfen keiner Leuchte und nicht des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, / und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit** (Offenbarung 22,2b.5). Das heißt: Dann wird keiner noch nach einer **Decke** verlangen, / und erst recht wird keine **Decke** das Wort GOTTES noch verhüllen. Sondern wir, die wir uns im Glauben GOTT anvertrauen, / wir werden durch und durch Licht sein. Und uns an dem Glanz auf dem Gesicht eines Mose nur erfreuen. So, wie es die Richterin Debora in ihrem Lied sagt - für uns

eigentlich finsterstes Altes Testament (wie wir immer so sagen): **Die den HErrn aber liebhaben, sollen sein, / wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht!** (Richter 5,31).

(29) **Mosè scese dal monte Sinai. Egli aveva in mano le due tavole della testimonianza / quando scese dal monte. Mosè non sapeva che la pelle del suo viso era diventata tutta raggiante / mentre egli parlava con il SIGNORE.**

(30) **Aaronne e tutti i figli d'Israele guardarono Mosè, / e videro che la pelle del suo viso era tutta raggiante. Perciò ebbero paura di avvicinarsi a lui.**

(31) **Ma Mosè li chiamò, / e Aaronne e tutti i capi della comunità tornarono a lui, / e Mosè parlò loro. (32) Dopo questo, tutti i figli d'Israele si avvicinarono, / ed egli impose loro tutto quello che il SIGNORE gli aveva detto sul monte Sinai. (Esodo 34:29-32)**

R i a s s u n t o: Ecco la rivelazione della parola di Dio, / ecco la rivelazione della legge di Dio Onnipotente. La parola di Dio da della luce nella nostra vita. E si può vedere quella luce: sulla **pelle** di Mosè, sulla faccia del mediatore in mezzo a Dio e il popolo di questo Dio. Ma il popolo: se questa gente ama la luce, / se questa gente vuole ascoltare la parola di Dio? È la seconda rivelazione. La prima volta, il popolo - aspettando Mosè - adorava un idolo invece Dio Onnipotente: e Mosè ha distrutto le tavole della parola di Dio. Adesso la seconda rivelazione, la seconda occasione: hanno **paura**, / non solo **di avvicinarsi a Mosè**, ma anche della forza di questa rivelazione celeste, della luce incorruttibile - perché **la parola di Dio è vivente ed efficace, / più affilata di qualunque spada a doppio taglio, / e penetrante fino a dividere l'anima dallo spirito, le giunture dalle midolla; essa giudica i sentimenti e i pensieri del cuore** (Ebrei 4:13). Ma noi non dobbiamo più avere **paura** di questo Dio e di questa parola. Perché il giudizio di Dio serve dalla nostra redenzione, / perché Dio in Cristo ha preso il giudizio su lui stesso, l'ha portato con lui stesso alla croce. E poi, la notte di Venerdì Santo si ha trasformato nella luce della parola salvante di Pasqua, / nella luce del trionfo di Cristo sul diavolo, sul peccato, sulla morte.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)